

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses |
| Herausgeber: | Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen |
| Band: | 83 (1992) |
| Heft: | 20 |
| Artikel: | Zweiter Jahresbericht des VSE zum Aktionsprogramm "Energie 2000" |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-902887 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweiter Jahresbericht des VSE zum Aktionsprogramm «Energie 2000»

Berichtsperiode: 1. August 1991 bis 30. Juni 1992

Im Februar 1991 hat sich der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) bereit erklärt, das Aktionsprogramm «Energie 2000» durch eine aktive und konstruktive Mitarbeit zu unterstützen. Seine damalige Stellungnahme «Beitrag der Elektrizitätswirtschaft zur Erreichung des Energiekonsenses» zu den vom EVED vorgeschlagenen «Möglichen Massnahmen der Elektrizitätswirtschaft» hat auch aus heutiger Sicht nichts an Aktualität eingebüßt und ist nach wie vor gültig.

Der nachfolgende Beitrag fasst einerseits die Aktivitäten der vom Verband eingesetzten Begleitgruppe zum Aktionsprogramm «Energie 2000» und andererseits die Ergebnisse einer Umfrage bei den VSE-Mitgliedwerken zusammen.

Der ausführliche Jahresbericht des VSE zum Aktionsprogramm «Energie 2000» ist beim Verbandssekretariat, Bahnhofplatz 3, 8023 Zürich, erhältlich.

Le rapport annuel détaillé de l'UCS dans le cadre du programme «Energie 2000», en langue française, peut être commandé auprès du secrétariat de l'UCS, Bahnhofplatz 3, 8023 Zurich.

Ce résumé sera publié dans le prochain numéro du bulletin (édition «Economie électrique») en langue française.

Nach der ersten Begleitgruppensitzung von «Energie 2000» am 4. Juli 1991, an welcher die Organisation des Programms und die Aktionsgruppenleiter vorgestellt wurden, hat der VSE eine eigene Begleitorganisation «Energie 2000» mit verschiedenen Arbeitsgruppen aufgestellt, bei welcher 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elektrizitätswirtschaft engagiert sind.

Zur besseren Übersicht werden zuerst die vom VSE durchgeführten Arbeiten dargestellt. Ebenfalls sind die im Zusammenhang mit dem Aktionsprogramm «Energie 2000» im Zeitraum vom 1. August 1991 bis zum 30. Juni 1992 von VSE-Mitgliedwerken in Angriff genommenen oder verwirklichten Aktionen zusammengefasst.

Aktionsgruppe «Elektrizität»:

VSE-Arbeitsgruppe «Stabilisierung Stromverbrauch»

Um das breite Fachwissen der Elektrizitätswirtschaft auf dem Gebiet der Stromanwendung einzubringen, vertritt der Präsident die VSE-Arbeitsgruppe «Stabilisierung Stromverbrauch» im inneren Kreis der «Energie 2000»-Aktionsgruppe «Elektrizität». Schwerpunktmaßig sieht der VSE seine Mitarbeit wie folgt:

- Motivation der VSE-Mitgliedwerke zur Durchführung und zumindest auch zur teilweisen Finanzierung von Aktionen in eigener Regie;
- Abstimmung und Koordination der Aktionen mit der Aktionsgruppe «Elektrizität»;
- Förderung der Beratung.

Die Haupttätigkeit der Aktionsgruppe lag in der Berichtsperiode in der Erarbeitung einer Strategie, um das Ziel von «Energie 2000» zu erreichen: den Zuwachs des Stromverbrauchs zu dämpfen.

Aktivitäten von VSE-Mitgliedwerken auf dem Gebiet der rationellen Stromanwendung

Nachfolgend sind die wichtigsten Ergebnisse einer Umfrage bei den VSE-Mitgliedwerken auf dem Gebiet der rationellen Energienutzung zusammengefasst:

Beratungsaktivitäten:

Bei den Elektrizitätswerken sind über 50 professionelle Beratungsstellen für die Bereiche: Haushalt, Elektroheizung/Wärmepumpe und Industrie/Ge-

«Unser Aktionsprogramm hat eine tiefe Berechtigung: wir verbrauchen viel – zu viel – Energie, wir haben ein CO₂-Problem und wir riskieren auf mittlere Sicht ein Versorgungsproblem bei der Elektrizität.»

Bundesrat Adolf Ogi am 17. September 1992 in Olten

werbe/Dienstleistung eingerichtet. Sie führten 1991 in der Schweiz rund 28 000 Beratungen durch. 25 Beratungsstellen benützen die neu in Betrieb genommene CH-Gerätedatenbank, mit der sie 1991 rund 1700 Beratungen ausführen konnten.

Informationsveranstaltungen:

An 260 Veranstaltungen (Tagungen, Tage der offenen Türe, Besichtigungen von Anlagen, Schulveranstaltungen und Wettbewerben usw.) konnten etwa 46 000 Besucher empfangen werden. Der moderne «Pfannenflicker» repa-

rierte Kochpfannen von über 5000 Personen.

Kurse:

In 86 Kursen zu den Themen Stromsparen allgemein, Stromsparen und Kochen, sparsame Beleuchtung, rationelle Stromanwendung usw. konnten über 2000 Teilnehmer begrüßt werden.

Ausstellungen:

250 000 Besucher verzeichneten die insgesamt 57 Ausstellungen der Elektrizitätswerke zu den Themen: Energiesparen, Stromsparen beim Kochen, Stromsparen beim Waschen und Trocknen, Stromsparen durch Domotik, Energiesparlampeneinsatz sowie die Elektro-Experimenta. Auch bei diversen Gewerbeausstellungen wurde über diese Themen orientiert.

Weitere Aktionen:

- Die NOK finanziert eine Professur für rationelle Elektrizitätsanwendung (Prof. Dr. D. Spreng) an der ETH Zürich.
- Das EW Arbon bezahlt eine Energieberatung bei seinen fünf grössten Industrikunden.
- Die BKW setzen bei der Strassenbeleuchtung elektronische Lichtmenegenregulierungen ein, um in verkehrsarmen Nachtstunden die Beleuchtung zu reduzieren.
- Verschiedene Elektrizitätswerke benutzen die Abwärme von Transformatoren, um mit Hilfe einer Wärme-pumpe ein Gebäude zu heizen.
- Die freiburgischen Elektrizitätswerke FEW produzieren einen Videofilm zur Präsentation von ausgeführten Beispielen auf dem Gebiet der rationellen Energieanwendung.

Aktionsgruppe «Regenerierbare Energien»

VSE-Arbeitsgruppe «Erneuerbare Energien»

Um das breite Wissen in der Elektrizitätswirtschaft auf dem Gebiet der neuen erneuerbaren Energien einzubringen, ist der Präsident der VSE-Arbeitsgruppe «Erneuerbare Energien» im inneren Kreis der Aktionsgruppe «Regenerierbare Energien» vertreten. Die Haupttätigkeit lag bei der Erarbeitung eines Konzeptes für ein breit abgestütztes Umsetzungsprogramm für die neuen erneuerbaren Energien.

Schwerpunktmaßig sieht der VSE seine Mitarbeit in der Motivation der Mitgliedwerke zum Errichten und Unterstützen von Pilot- und Demonstrationsanlagen in eigener Regie und bei der Abstimmung und Koordination der Projekte mit der Aktionsgruppe «Regenerierbare Energien».

Die Schwerpunkte des Umsetzungsprogramms liegen in der Nutzung von

- Sonnenenergie (Kollektoren, Photovoltaik, passive Nutzung)
- Umweltwärme (Wärmepumpen)
- Biomasse (Holzfeuerungen).

Zur Erreichung der Ziele, speziell auf dem Gebiet der Elektrizitätsgewinnung aus Sonnenenergie, gibt es verschiedene Wege, die von einzelnen Elektrizitätswerken bereits versuchsweise verfolgt werden: beispielsweise die Errichtung dezentraler, kleiner Anlagen im Auftrag einzelner Kunden (Beispiel BKW) oder die Errichtung – meist gröserer – (Gemeinschafts-)Anlagen der Elektrizitätswerke, an deren Stromerzeugung interessierte und engagierte Kunden Anteile erwerben können (Beispiel EBM).

«Wir haben klare Ziele gesetzt. Diese Ziele bilden ein Ganzes. Sie sind nicht ein Selbstbedienungsladen, wo jeder sich mit dem bedient, was ihm passt. Alle Ziele gelten für alle.»

Bundesrat Adolf Ogi am 17. September 1992 in Olten

sich in Bearbeitung und werden in den kommenden Jahren realisiert. Ebenfalls nicht enthalten sind die Beiträge der Elektrizitätswirtschaft an den NEFF sowie weitere vom UAF (Unterausschuss Forschung des Ausschusses der Überlandwerke) und UAK (Unterausschuss Kernenergie des Ausschusses der Überlandwerke) betreute Forschungsprojekte.

Insgesamt 62 der erfassten Werke betreiben zudem aktive Beratung oder Information auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien, 19 haben Kurse durchgeführt, 54 gewähren günstige Rücknahmetarife für die Rückspeisung von Strom aus Kleinanlagen und 14 haben Förderbeiträge verschiedenster Art gewährt.

Photovoltaikanlagen:

Insgesamt wirkten die Elektrizitätswerke beispielsweise an der Realisation von 48 Photovoltaikanlagen mit, die gesamthaft eine Leistung von rund 1000 kW aufweisen. Zu diesen Anlagen zählt unter anderem das Kraftwerk Mont-Soleil, dessen Leistung von 500 kW allein die Hälfte der aufgeführten Anlagenleistung ausmacht. Rund drei Viertel der genannten Anlagen wurden von Elektrizitätswerken mit einem Aufwand von 9 Mio. Franken ganz oder teilweise finanziert, die restlichen im Auftrag Dritter errichtet. Ein Grossteil dieser Anlagen steht der Öffentlichkeit für Besichtigungen offen. Weitere 10 Anlagen befinden sich in der Planung.

«Unser Aktionsprogramm besteht auch vor internationalem Hintergrund. Es stösst auf Anerkennung und Interesse, in Österreich oder Frankreich zum Beispiel oder bei der Internationalen Energieagentur.»

Bundesrat Adolf Ogi am 17. September 1992 in Olten

nungs-, Projektierungs- oder Realisierungsphase, sechs davon – mit einer Leistung von rund 150 kW – werden voraussichtlich noch im Verlauf dieses Jahres in Betrieb gehen.

Wärme-Kraft-Kopplung:

Rund 5 Mio. Franken wurden in Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen investiert.

Weitere Aktionen:

Projekt «Energiestatistik und Erfolgskontrolle Photovoltaik»: Im Rahmen eines vom BEW und dem VSE gemeinsam getragenen Projektes werden die Produktionsbeiträge von Photovoltaikanlagen zur schweizerischen Stromversorgung ermittelt und die Produktionsergebnisse einzelner Anlagen im Hinblick auf mögliche Anlagenverbesserungen grob beurteilt.

Arbeitsgruppe Bund/Kantone «Verbrauchertarife»

VSE-Arbeitsgruppe «Tarife»

Schwerpunktmaßig sieht der VSE seine Mitarbeit wie folgt:

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Bund/Kantone «Verbrauchertarife»;
- Ausarbeitung einer gemeinsamen Tarifempfehlung EVED/VSE;
- Motivation der Mitgliedwerke zur Realisierung der Empfehlung.

Ausserdem geht es um die Koordination der Tarifpolitik der Elektrizitätswerke mit den Zielen des Aktionsprogramms «Energie 2000».

Auf Initiative des VSE wurde beschlossen, zusammen mit dem BEW eine Anlaufstelle zu schaffen, die bei der Umsetzung von Tarifempfehlungen behilflich ist. Zwei erfahrene Praktiker aus Mitgliedwerken und ein Vertreter des BEW sorgen dafür, dass die tarifpolitische «Frontarbeit» auf zweckmässigen Grundlagen erfolgen kann.

Ein Vergleich der Tarifempfehlungen des EVED und des VSE zeigt, dass diese weitgehend übereinstimmen. Differenzen bestehen in Einzelheiten und teilweise auch in der Art und Weise, wie seitens der Bundesbehörden bestimmte Strukturelemente (z.B. Grundpreise und saisonale Differenzierung bei den Kleinkunden) praktisch gewichtet werden.

Aktivitäten von VSE-Mitgliedwerken auf dem Gebiet der Tarife

Tariferhöhungen/saisonale Differenzierung:

Etwas über die Hälfte der Stromkunden (52%) waren von einer Tariferhöhung von im Mittel 8% betroffen.

Ein sich verstärkender Trend zu Anpassungen der bestehenden Tarifstrukturen lässt sich aus den Umfrageantworten deutlich erkennen; dies insbesondere hinsichtlich der Differenzierung der Arbeitspreise zwischen Sommer- und Winterhalbjahr.

«Energie 2000»: Ein Marathon, kein Sprint

In Anwesenheit von Bundesrat Adolf Ogi ist am 19. September in Olten der zweite Jahresbericht des Aktionsprogramms «Energie 2000» der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Das als gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden, Wirtschaft, Verbänden und Privaten konzipierte Aktionsprogramm strebt eine Stabilisierung des Energieverbrauchs an und will die Nutzung erneuerbarer Energien fördern. Am Ende des zweiten Jahres steht eine aktionsfähige Organisation da, und die Arbeiten sind in Angriff genommen worden. Noch ist das Programm aber weit vom Ziel entfernt.

«Energie 2000» ist ein Marathon und nicht ein Sprint», stellte Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements, an der Pressekonferenz anlässlich der Veröffentlichung des zweiten Jahresberichts von «Energie 2000» in Olten fest. Zwei Jahre nach der Volksabstimmung über Energieartikel, Moratoriums- und Ausstiegssinitiative vom September 1990, die den unmittelbaren Anstoß zum Aktionsprogramm gegeben hat, seien wir vom Ziel noch weit entfernt. Bundesrat Ogi machte diese Feststellung vor dem Hintergrund der sechsprozentigen Zunahme des schweizerischen Energieverbrauchs im Jahre 1991. Obwohl dieser Mehrverbrauch durch eine Bevölkerungszunahme von rund einem Prozent, vor allem aber durch die kältere Witterung weitgehend zu erklären sei, zeige sich doch deutlich der grosse Handlungsbedarf des Aktionsprogramms. Die Anstrengungen seien auf allen Ebenen und von allen Teilnehmern wesentlich zu verstärken.

Die Ziele von «Energie 2000», präzisierte Bundesrat Ogi, seien als Ganzes zu betrachten, und sie gelten für alle. Energie sparen, erneuerbare Energien fördern sowie die Wasserkrafterzeugung und die Leistung der bestehenden Kernkraftwerke erhöhen, gehören gleichermaßen zum klaren Handlungsauftrag. Es gehe nicht an, dass sich jeder mit dem bedient, was ihm passt. Auch der Energiefrieden müsse gelebt und verstärkt werden. Zur Annäherung in grundsätzlichen Fragen sollen deshalb Gespräche zwischen den Vertretern der Elektrizitätswirtschaft und den Umweltorganisationen aufgenommen werden, die unter der Leitung von Iwan Rickenbacher, dem Generalsekretär der CVP Schweiz, stehen. Das Ziel der Gespräche sei eine Friedensvereinbarung. Mit Blick auf Europa unterstrich Bundesrat Ogi im weiteren, dass «Energie 2000» nicht nur für unser Land wichtig sei, sondern auch im Ausland auf Anerkennung und Interesse stösse, was angesichts der international zu lösenden Umweltprobleme nicht zu unterschätzen sei.

Am Ende des zweiten Jahres verfügt «Energie 2000» über eine leistungsfähige Organisation. Die vier Aktionsgruppen (Brennstoffe, Treibstoffe, Elektrizität, regenerierbare Energien) ha-

ben mit der Umsetzung ihrer Teilziele begonnen. Ebenfalls angelaufen sind die Gespräche in den Konfliktlösungsgruppen (radioaktive Abfälle, Wasserkraft, Übertragungsleitungen), die zur Behandlung besonders strittiger Fragen ins Leben gerufen worden sind. Die Kantone werden die schon seit 1985 aufgebauten Programme verstärken. Sie haben im Rahmen von «Energie 2000» wichtige neue Aufgaben übernommen. Nachdem am 1. März 1992 die Energieutzungsverordnung in Kraft getreten ist, sind für wesentliche Teilbereiche von «Energie 2000» die rechtlichen Grundlagen vorhanden; der Vollzug wird schrittweise konkretisiert.

In diesem Zusammenhang lancierte Bundesrat Ogi in Olten ein auf voraussichtlich ein bis zwei Jahre befristetes «Startprogramm», das neuen, energieeffizienten Technologien in den Bereichen Solarenergie und Verkehr zum Durchbruch verhelfen soll. So werden unter anderem ab sofort Sonnenkollektoranlagen in Mehrfamilienhäusern und in Büro- und Gewerbegebäuden sowie Photovoltaikanlagen auf Schulhäusern finanziell unterstützt. Zudem wird ein Pilotprojekt für den Einsatz von besonders sparsamen Motorfahrzeugen gestartet, das von Autovermietern und von Betreibern eines «Car Sharing», d.h. eines gemeinsamen Fahrzeugparks, getragen wird. Untersucht werden sollen dabei die Akzeptanz solcher Fahrzeuge und die damit erzielten Treibstoffeinsparungen.

Eine wesentliche, unmittelbar bevorstehende Aufgabe ist die Verminderung des Energieverbrauchs von Geräten und Motorfahrzeugen auf dem Weg freiwilliger Vereinbarungen mit den Automobil-Importeuren und Elektrogeräteherstellern. Ferner sollen mit den Kantonen, Gemeinden und der Energiewirtschaft die Empfehlungen des EVED vom Mai 1989 über die Tarife von leistungsgebundenen Energien im ganzen Land realisiert werden.

In einem Panel-Gespräch unter der Leitung von Walter Schiesser, alt Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung», kamen die Vertreter der Energiewirtschaft, der Wirtschaft, der Konsumenten- und der Umweltorganisationen zum Schluss, dass die Ziele von «Energie 2000» zwar anspruchsvoll, aber nicht utopisch sind. Sie sehen denn auch einen klaren Handlungsbedarf auf allen Ebenen und bestätigen ihre Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Aktionsprogramm.

Gleichzeitig mit dem Jahresbericht wurden auch eine illustrierte, allgemeinverständliche Broschüre unter dem Titel «Klare Ziele, vereinte Kräfte: So gestalten wir die Energiezukunft» sowie eine Kurzfassung des Jahresberichts in Form eines Faltblattes herausgegeben. Der zweite Jahresbericht, die Broschüre und das Faltblatt können bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ), 3000 Bern, bezogen werden.

EVED

Vor Beginn der Berichtsperiode (1991) wurden 55% der Grossbezüger (Hochspannungsabnehmer, Industriekunden) sowie 19% der Niederspannungsbezüger (Haushalt- und Gewerbe) nach saisonal differenzierten Strompreisen beliefert. In der Be-

richtsperiode haben weitere Elektrizitätswerke saisonal differenzierte Arbeitspreise eingeführt oder planen demnächst ihre Einführung. Rund die Hälfte der Stromkunden (49%) werden in nächster Zeit davon betroffen sein.

Vergütungen von Rückspeisungen aus Eigenerzeugungsanlagen:

In rund 90% der Stromversorgungsnetze sind Eigenerzeugungsanlagen im Parallelbetrieb mit dem Netz vorhanden. In diesen Werken wird dezentral ins Netz eingespeister Strom nach einer speziellen Regelung vergütet. In rund drei Fünfteln der Fälle (57%) sind die Vorbereitungsarbeiten für eine Vergütungsregelung für Netzeinspeisungen im Sinne des ENB/ENV angelaufen.

Der VSE hat bereits Empfehlungen zuhanden seiner Mitgliedwerke bezüglich der Tarifierung von Strom-Rückspeisungen erarbeitet. Diese werden, nach Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Bund/Kantone «Verbrauchertarife», an die Mitgliedwerke verteilt.

Stromsparfonds:

Bereits über ein Viertel (28%) der Werke aller Versorgungsgebiete öffnen einen Fonds zur Unterstützung energiepolitischer Anliegen. Weitere zwei Fünftel (39%) prüfen oder planen zurzeit die Einführung eines solchen Fonds.

Konfliktlösungsgruppe «Wasserkraft»

VSE-Arbeitsgruppe «Wasserkraft»

Das Aktionsprogramm «Energie 2000» hat zum Ziel, die Produktion der Wasserkraft bis zum Jahr 2000 um 5% zu erhöhen. Dafür soll eine Konflikt-

des Umweltschutzes die Wasserkraftproduktion zu erhöhen. Schwerpunkt-mässig sieht der VSE seine Mitarbeit wie folgt:

- Erhebung der Neu-, Umbau- und Sanierungsvorhaben gemeinsam mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft;
- aktive Mitarbeit zur Realisierung der angestrebten Mehrproduktion von 5%;
- Realisierung und Finanzierung von Wasserkraftprojekten durch die VSE-Mitgliedwerke in eigener Regie.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, müssen die zu verwirklichenden Projekte auf ihre Umweltverträglichkeit hin geprüft und die Bewilligungsverfahren gestrafft werden.

Konfliktlösungsgruppe «Radioaktive Abfälle» (Kora)

VSE-Arbeitsgruppe «Entsorgung»

Die Elektrizitätswirtschaft nimmt aktiv in dieser Konfliktlösungsgruppe teil.

Am 18./19. November 1991 fand die erste Entsorgungskonferenz statt. Es kam zu einer Aussprache zu hängigen Entsorgungsfragen und deren Lösungsansätzen. In der Folge wurde eine erste Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Frage der Wiederaufarbeitung abgebrannter Brennelemente bzw. deren direkteendlagerung prüfen soll. Als weiteres Thema ist die Endlagerung der schwach- und mittelradioaktiven Abfälle vorgesehen.

Leistungserhöhung der Kernkraftwerke

Ein weiteres Ziel von «Energie 2000» ist es, die Leistung der bestehenden Kernkraftwerke um rund 10% zu erhöhen. Im Berichtsjahr konnte im Kernkraftwerk Gösgen die Leistung um 30 MW oder 3,5% erhöht werden. Die geplante Leistungserhöhung im Kernkraftwerk Mühleberg muss vom Bundesrat erst noch genehmigt werden. Der kantonale Souverän hat es in einer konsultativen Abstimmung abgelehnt, dem Bundesrat zu empfehlen, die zusammen mit der Leistungserhöhung beantragte, unbefristete Betriebsbewilligung zu gewähren.

Transport-/Verteilnetz

Hier hat der VSE seine Mitarbeit in der auf Anfang 1993 geplanten Konfliktlösungsgruppe «Übertragungsnetz» angeboten. Es geht um die Realisierung von sinnvollen Ausbau- und Verstärkungsvorhaben durch die betroffenen Mitgliedwerke.

Schlussbemerkungen

Die eindrückliche Liste der Mitarbeit der Elektrizitätswirtschaft zeigt, dass der VSE ein aktiver Partner bei der Verwirklichung des Programms «Energie 2000» ist. Es ist zu wünschen, dass die Konsensfindung, welche vor allem in den Konfliktlösungsgruppen angestrebt

«Im gemeinsamen Gespräch lassen sich Lösungen finden, wenn der Geist stimmt.»

Bundesrat Adolf Ogi am 17. September 1992 in Olten

wird, dazu führen wird, dass die schweizerische Energiepolitik ganzheitlicher wird.

Im Rahmen der Diskussion über Europa gilt es auch das Programm «Energie 2000» auf seine Kohärenz mit der europäischen Energiepolitik zu überprüfen.

«Energie 2000» unterstützt Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen

Das Aktionsprogramm «Energie 2000» des Bundesrates will den Verbrauch fossiler Energieträger und der Elektrizität bis in das Jahr 2000 stabilisieren und den Beitrag der erneuerbaren Energien substantiell erhöhen.

Nach einer Anlaufphase steht nun die Verwirklichung konkreter Aktionen im Vordergrund. Als wichtiger Teil dieser Aktivitäten hat Bundesrat Ogi an der zweiten Jahrestagung von «Energie 2000» in Olten ein auf voraussichtlich ein bis zwei Jahre befristetes «Startprogramm» lanciert. Als erstes werden ab sofort zwei Aktionen im Solarbereich in Angriff genommen. Davon sollen wichtige Impulse zur Förderung der erneuerbaren Energien ausgehen.

- Der Bau von Sonnenenergieanlagen zur Warmwasseraufbereitung und Heizung wird finanziell mit Fr. 300.– pro m² Kollektorfäche unterstützt. Beitragsberechtigt sind alle Anlagen in Wohngebäuden mit mehr als fünf Wohnungen sowie in Gewerbe-, Industrie-, Dienstleistungs- und öffentlichen Gebäuden.
- Der Bau von Photovoltaikanlagen mit einer elektrischen Leistung von 1 bis 20 kW, die in Schulgebäuden eingesetzt werden, wird mit Fr. 5 000.– pro kW elektrischer Leistung gefördert.

Interessenten erhalten weitere Auskünfte und Informationen beim Bundesamt für Energiewirtschaft, Telefon 031/6156 21. EVED

lösungsgruppe Wasserkraft gebildet werden, die ihre Arbeit demnächst aufnehmen wird. In diesem Jahr ging es vor allem darum, die einseitige Gewässerschutzinitiative zur Ablehnung zu bringen, die es verunmöglich hätte, die Wasserkraft weiter auszubauen. Mit der Ablehnung dieser Initiative am 17. Mai 1992 ist der Weg frei, nach Massgabe